

Eckernförder Zeitung

Eckernförde im ABBA-Fieber – die vier Musiker begeistern das Publikum



Die Band „A Tribute to ABBA“ lieferte in der Stadthalle eine grandiose Show ab und kam den Originalen Björn, Agnetha, Anni-Frid und Benny sehr nahe.
Foto: Sylvia Meisner-Zimmermann

Von Sylvia Meisner-Zimmermann Eckernförder Zeitung 06.01.2020

Ein grandioses Konzert der Band „SUPER ABBA -A Tribute to ABBA“ am Sonntag versetzte das Publikum zurück in die 1970er-Jahre.

Eckernförde | Was für ein Erlebnis! Die ABBA-Show live mit „A Tribute to ABBA“ am Sonntag in der Stadthalle hatte zu Recht einen überwältigenden Zulauf, denn von der ersten bis zur letzten Minute befand man sich auf spannungsreicher, gefühlvoller Zeitreise. Es war eine Reise zurück in die Vergangenheit, in die 1970er Jahre, in die Zeit, die für alle, die sie miterlebten, wohl unvergesslich bleibt.

Zeitreise in die 1970er-Jahre

ABBA aus Schweden war seit 1972 mit den damaligen Paaren Agnetha und Björn, Benny und Anni-Frid auf Erfolgskurs. Spätestens aber, seit sie am 6. April 1974 den 19. „Grand Prix Eurovision de la Chanson“ in Brighton gewannen, starteten sie eine unvergleichliche Weltkarriere. Den „Grand Prix“ ersangen sich die schwedischen Popkünstler mit ihrem Song „Waterloo“. Bis 1982 waren sie international aktiv, gewannen unzählige Auszeichnungen und gehören mit rund 400 Millionen verkauften Tonträgern noch heute zu den erfolgreichsten Bands der Musikgeschichte.

Nach 38 Jahren trägt der ABBA-Mythos noch immer

Worin manifestiert sich ihr Mythos, dass

sie auch nach 38 Jahren Spielstätten in der ganzen Welt füllen? Was ist es, was Hunderte von ABBA-Fans am Sonntag in die Eckernförder Stadthalle holte? Die Original-ABBA-Künstler sind es heute naheliegender nicht mehr, aber Nachfolger bemühen sich redlich, den Glanz alter Zeiten wieder heraufzubeschwören. Man mag sich zwar die Musik auf CDs anhören, aber dann fehlt Wesentliches: ABBA bedeutet nicht nur Gesang mit instrumentaler Begleitung. Das schillernde Outfit, die gekonnte Bühnenpräsenz, die bewegte Schönheit und frische Jugendlichkeit der Band gehören dazu. Nicht zu vergessen, dass auch ein hingerissenes Publikum die ABBA-Geschichte erst richtig rund macht.

Die vier Musiker sind täuschend echte Kopien

Das alles weiß wohl die Band, die sich „Tribute to ABBA“ nennt, die beide Sängerinnen, den Gitarristen und Pianisten täuschend echt kopiert – zur überströmenden Freude der Gäste. Da trägt Agnetha einen himmelblauen seidig glänzenden Anzug mit kniekurzen Pumphosen und Anni-Frid einen weiten folkloristischen Zipfelrock. Ja, so kennt man sie, und die hohen Plateauschuhe und viel Glitzer sind auch mit von der Partie – dreifacher Kostümwechsel inklusive. Und die beiden tanzen – so ABBAgetreu – man kann sich kaum des Eindrucks erwehren, man hätte es mit den echten Schwedinnen zu tun.

Die eigenen Namen werden nur am Rande erwähnt

Ob man darum mit den aktuellen Namen der Darsteller so zurückhaltend umgeht, damit der Eindruck der Authentizität gewahrt bleibt? Gut, in puncto Gesangsqualität ist vor allem „Agnetha“ überzeugend. Ja und dann kommen sie – die Titel, Texte, Rhythmen, Melodien, fast genauso, wie man sie erwartete. „Waterloo“ und „Mamma mia“. Bei „Fernando“ wurde das Eckernförder Publikum umschmeichelt: Es durfte mitsingen, bei „Ring Ring“ die Taschenlampen (im Smartphone) schwingen. „Take a chance on me“, „Voulez vous“, „Honey honey“ – da gab's kein Halten mehr.

Das Publikum singt, klatscht und tanzt ausgelassen in den Gängen

Das Publikum war von leidenschaftlicher ABBA-Mania erfasst, sprang von den Sitzen, sang mit, klatschte und tanzte ausgelassen in den Gängen – ganz so, wie es der Gitarrist in seiner wohlthuend zurückhaltenden Moderation frei gab. Gelungene Erinnerungsstunden: Nachdenkliches mit „The winner takes it all“ und Ausgelassenes mit „Dancing Queen“ oder „Give me a Man after Midnight“, zum Schluss sogar sehr Gefühliges „The Way old Friends do“ – ABBA machte wieder glücklich.

Quelle: <https://www.shz.de/26905167>
©2020